26.Januar 2015

Liebes Tagebuch!

Ich hatte einen fantastischen Traum über einen verlorenen Schlüssel. Der Traum begann in der Schule. Ich war mit meiner Klasse auf dem Sportunterricht. Wir spielten Fußball, und ich stand vor dem Tor. Ich versuchte, den Ball zu verteidigen, als plötzlich die Turnhalle sich geändert hat.

Ich befand mich in einem verlassenen (zumindest so habe ich gedackt), unbekannten Platz. Ich begann, irgendwelche Menschen zu suchen. Auf den Straßen waren sie nicht da, also habe ich begonnen, in den Geschäften durch die Fenster anschauen, aber ich niemanden bemerkte. Es war hoffnungslos. Im letzten Laden auf der Straße hörte ich Musik, die aus diesem Gebäude, kam. Es war ein Lied in fremder Sprache, aber einiges Wort, konnte ich verstehen. Ich beschloss, in dieser Richtung zu gehen. Die Landschaft wurde schwarz und weiß bemalt. Dort gab es ein Geschäft mit einer Vielzahl von Musikinstrumenten: wie Schlagzeuge, Gitarren, Flöten, Saxophone. Ich suchte einen Kassierer oder einen anderen Verkäufer, aber niemanden bemerkte ich. Musik spielte immer noch lauter, also ging ich in diese Richtung. Ich fand den Eingang, die wahrscheinlich auf die Ruckseite des Ladens führte. Ich ging hinein und sah einen älteren Mann mit Gläsern und einem Stock in der Hand, um sich zu unterstützen. Er hatte einen schwarzen Anzug und ein weißes Hemdes und eine schwarze Krawatte an. Er passte wie kein anderer zu diesem Platz. Ich wollte etwas sagen, aber er began unser Gespräch.

-Ich habe schon eine lange Zeit auf Sie gewartet. – sagte er.

-Auf mich ? – fragte ich, aber ich wusste nicht, was geschehen war.

-Siehst du hier jemand an? Es gibt niemanden in dieser Stadt, außer mir und dir. Ich warte auf dich und ich sah, wie alle wegliefen oder in einen langen endlosen Schlaf ich schliefen. Sie können sich ohne Schlüssel und ohne Wahrsagerin aufwachen. Sie soll kennen, wo der Schlüssel ist. Und du bist die Fee und nur du…

-Was? Ich konnte eine Fee sein? – es war mir nicht möglich eine Fee zu sein – Aber ich kann nicht zaubern, und ich weiß nicht, wo es einen Schlüssel gab.

- Ich bin überzeugt, dass du es weißt. Daran sollst du dich an entsprechen rüder Zeit erinnern. Aber zuerst…

-Warte, bitte einen Augenblick. Ich habe den Schlüssel nicht, wo kann ich ihn finden?

-Unterbreche mich nicht mehr. Hör zu! Ich möchte dir etwas Wichtiges sagen.

-Bitte.

-Du musst auf dem Weg gehen, aber vorher du musst lernen, zu kämpfen und zu zaubern. Am wichtigsten ist doch, sich verstecken und nachsuchen, zu lernen. – stand er plötzlich können wir schon anfangen?

-Was kann ich beginnen? Ich weiß nicht.

-Dein Lernen – sagte er – du sollst sofort die Kampfstylen lernen.

Meine Lehre dauerte nicht lange, denn ich aufwachte. Es war um 01:30 in der Nacht, so legte ich mich auf die andere Seite und fing an, wieder zu träumen. Ich ging zurück zu dem gleichen Traum, was unglaublich war, weil ich nie zweimal vom Gleichen träumte. Aber dieses Mal war es anders. Kommen wir aber zu meinem Traum zurück!

Ich begann zu kämpfen. Nach zwei Stunden des Fechtens mit dem alten Mann, war ich erschöpft, aber ich musste den nächsten Unterricht aufpassen. Ich lernte zu suchen Sachen, aber ich wusste nicht, wie sie aussahen und wie groß waren. Ich weiß nicht, was ich damit tune, sollte. Ich fragte Herrn Karl.

-Warum soll ich wissen, wie diese Dinge aussehen? Ich weiß doch, wie ein Schlüssel aussieht. Niemand weiß es, wie sich der Schlüssel verändern kann. Er kann irgendwas sein.

-Warum hast du mir nicht vorher gesagt? Aber es ist gut, dass du mir davon erzähltest.

-Ich habe es nicht früher gesagt, denn du nicht einverstanden wurdest.

-Danke, das du an mich glaubst – beantwortete ich.

Nach diesen kurzen Wortwechseln, begann ich zu suchen. Den ersten Punkt fand ich schnell. Nach 10 Minuten. Mit den zweiten hatte ich einige Schwierigkeiten. Ich fand es in 30 Minuten vom Start meiner Aufgabe. Der dritte war es am schwersten zu finden, und ich fand ihn erst nach einer Stunde. Herr Karl lobte mich und war sehr zufrieden, dass ich so schnell alle Elemente fand.

Dann erfuhr ich, wie sie verstecken sollte. Meine erste Aufgabe war es, mich zu schnell in einem Notfall zu verstecken. Ich wusste nicht, was geschehen wurde. Ich versteckte mich in einem einfachen Platz. Es war sehr leicht mich zu finden. Ich sah einen alten Mann, der mich lange suchte. Es war schockierend für mich, weil man nicht sehen konnte. Nach einiger Zeit kam ich zum Herr Karl. Er war erschöpft. Ich machte ihm Angst, was mich überraschte. Er sagte, dass er nicht überrascht wurde. Trotz seines Alters hatte er das beste Hör – und Geruchssinn. Ich erklärte ihm, wo ich mich versteckte. Er sagte, er für mich etwa zwei Stunden suchte und es erschien mir nur 20 Minuten war. Ich wusste nicht was los war, aber Herr Karl sagte, ich keine mehrere Unterwiche brauchte und ich war bereit, den Schlüssel zu suchen.

In einer Stunde war ich bereit und ich auf den Weg gehen konnte. Ich wanderte über sechs Stunden. „Du wirst in meinem Leben erinnern hörte ich diese Wörter den ganzen Tag.“ „Niemand weiß, welche Form des Schlüssel erfolgt. Er kann irgendwas sein.“ Plötzlich nahmen diese Worte an Bedeutung. Ich wusste, wo der Schlüssel findet könnte. Ich fing an, schneller zu wandern, aber ich änderte die Richtung. Ich wanderte zu einer Stadt, als plötzlich hörte ich einen Schrei. Ich wusste, es war der Schrei eines Mannes, aber ich wusste nicht, denn es klang ziemlich unglaublich. Ich suchte ein Versteck, aber ich sah nur ein Feld. Ich nahm das Schwert und bereitete mich vor, zu kämpfen. Ich fühlte, dass der kommende Mann in Gefahr war. Plötzlich sah ich ihn an. Er wurde in zerrissenen Hosen und einem zerlumpten Hemd. Er hatte keine Schuhe und war sehr schmutzig. Das war schreckliches Bild. Ich versteckte das Schwert, das ich noch nicht gesehen habe. Ich reagierte schnell. Er war aber schneller. Ich schaffte es auszuweichen und kämpfte mit dem Schwert. Er hat mich in den Oberschenkel verletzt, aber danach ich auszuweichen konnte. Unser Kampf sah ziemlich hässlich an. Ich war sehr mutig in unserem Kampf. Schließlich schnitt ich ihn in die Brust, und er fing an, stark zu bluten. Ich legte das Schwert an seinen Hals an.

-Warum hast du mich angegriffen? – fragte ich. Er antwortete nicht. – Sag mir, bitte.

-Ich kann nicht sagen.

- Wer hat dich geschickt?

-Ich kann nicht sagen.

-Sprich! – ich verlor meine Geduld und ich druckte hartem Schwert an seinen Hals – Willst du dein Leben beenden?

-Gut! Alles in Ordnung! Sei ruhig! Ich wollt nicht dich, aber…

-Was?- fragte ich.

-Die Hexe drückte mich. Du weißt, wo der Schlüssel ist, und wie er sich verändern konnte. Sie beschloss dich zu toten. Sie zauberte und alle Laute in der Stadt verschliefen. Und du… Du warst hier schon.

-Ich weiß nicht, worum es geht. Ich war noch nie hier. Ich kam durch den Zufall. Ich konnte dort nicht sein. Ich versteckte den Schlüssel nicht. Ich weiß, wo er ist, aber ich hatte mit ihm nichts zu tun.

-Ich kann nicht glauben. Du bist die einzige Person, die das Geheimnis vom Schlüssel kennt.

Plötzlich erinnerte ich mich. Ich bin nicht gezweifelt, dass du eine Fee bist. Ich bin daran sicher, als Fee und Hexe die Stadt verzaubertest. Ich war irgendwann dort und ich versteckte den Schlüssel. Den Schlüssel, der die Lösung des Problems ist. Ich musste wegfahren, denn ich war die Lösung. Ich konnte es nicht glauben. Ich wusste, dass der Schlüssel in der Stadt war, aber ich wusste nicht, warum es so geschah. Ich war überzeugt, dass nur ich den Staatsbürgern helfen konnte.

Ich versteckte mein Schwert. Nun musste ich die Stadt schnell entzaubern. Ich rannte, so schnell ich konnte. Ich kam schnell. Es dauerte nur 10 Minuten, was sehr seltsam war, weil meine Reise auf andere Seite sechs Stunden dauerte.

Ich versuchte mich zu erinnern, wie man Magie benutzen könnte. Plötzlich hatte ich schon eine Idee. Zauber, Wörter befanden sich in meinem Kopf. Ich sagte sie in der Mitte der Straße. Alles wachste zum Laben, aber ich wusste, dass die Menschen, wieder zum Leben kamen. Herr Karl rannte aus dem Plattenladen und küsste mich, herzlich. Danke, -sagte er – ich danke dir sehr. Es würde möglich es zu tun. Sie hatten Recht, ich habe nicht an dich glauben.-Sei glücklich. Du bist ein guter und rechter Mensch.

-Aber du hilfst mir sehr – sagte ich, und plötzlich änderte sich alles im gelben Licht – was ist es passiert?

-In einer Weile wirst du ganz verschwinden. Du fülltest du deine schwere Aufgabe und jetzt sollst du zu deinen Alltag zurückkommen.

-Warum? Nein. Er mochte nicht, sich zu verabschieden. Bis dann.

-Du musst zurückkommen. Denke an deine Familie, die auf dich wartet-sagte er so entscheidend, dass ich nichts dagegen hatte.

-Auf Wiedersehen.- beantwortete ich traurig, und ich wachte auf.